

Beitrag

Von der Dynamik der «Drei» oder auf dem Weg in ein neues Christusverständnis

Mit der Eins fängt alles an; ein Neuanfang mitten im Winter.

Wir feiern **Weihnachten**.

Ein Kind, ein kosmisches Wesen, wird in diese Welt geboren: ein Seelenkind in den Herzen der Menschen. Es ist uns anvertraut und braucht unsere Fürsorge und Liebe. Sein Seelenwille ist so gross, dass wir ahnend vorfühlen, was uns das wahre Menschsein abverlangt.

Die Zwei führt in die Dualität, in den Zweifel zwischen Gut und Böse, zwischen Himmel und Erde. Die Seele erwacht und wird sich ihrer selbst bewusst. Dieses Erkenntnis wird Bekenntnis.

Wir feiern **Ostern** – die Gnade der Offenbarung.

Die Seele reift heran, sodass der Vorhang zerreisst, der das göttliche Wesen in jedem Menschen verhüllte. Der Frühling naht.

«Es war als hätte der Himmel, die Erde still geküsst, dass sie in ihrem Blütenschimmer von ihm nun träumen müssten.» (Joseph von Eichendorff)

Die transformative Welle einer Zukunft, die es noch nicht gibt, bricht in das blühende Leben ein: ein Tiefpunkt, ein Nullpunkt. Doch die dem Menschen innewohnende Seele glaubt an ein sich stets neu Erschaffendes: die innere Auferstehung aus dem Grab der Leblosigkeit.

40 Tage nach Ostern scheint das Göttliche im Menschen verloren: Himmelfahrt.

In den Wolken entschwindet das Geliebte: Wir verlieren es aus den Augen, bis ein neues Verständnis in uns aufleuchtet. Die Erde feiert ihre Himmelfahrt. Sie schwingt sich zum Himmel empor und der Himmel vereinigt sich mit der Erde. Das Göttliche ist ganz nahe, in uns und um uns herum.

Die Trauer über das Getrenntsein löst sich im Bewusstseinsraum: «Die Welt ist eines nur».

Die Drei bildet die Lebendigkeit der Mitte. Die Feuerkraft des Heiligen, Heilenden Geistes durchströmt den Menschen. Die Sehnsucht nach unserem wahren Wesen ist stärker als die Angst.

Wir feiern **Pfingsten**.

Das Zukunftsfest Pfingsten fordert den ganzen Menschen, rüttelt ihn wach und erfüllt ihn mit dem klaren Mut, den fortwährenden, neuen Schöpfungsakt der Seele wahrzunehmen und sich dem Unsichtbaren anzuvertrauen. Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen und in unsren Seelen erspüren, ist in den sphärischen Dimensionen geborgen. Es geht nicht mehr um eine «jenseitige Spiritualität», sondern um die Einheit von Erde und Himmel in uns. Intuition und Inspiration bewusst gewordener Menschen gestalten und manifestieren die Nächstenliebe. Sie fühlen die wandelnde Kraft, die alles Leben erhält. Und handeln.

In der Stille erblüht die göttliche Seele. Sie erkennt und bekennt sich zu ihrer geistig-göttlichen Heimat. Staunend erspüren wir die innige Freude, die uns dem Christusweg näherbringt.